



Pressemitteilung

Dienstag, 18. Februar 2020

Borkenkäferbefall: Fichten müssen gefällt werden. Heimische Buchen werden zur biologischen Aufwertung als Ersatz gepflanzt.

Norderstedt. Am Nordrand des Friedhofs Glashütte werden derzeit vom Borkenkäfer befallene Bäume entfernt. Auf der 1,7 Hektar großen Fichtenwaldfläche am Hummelsbütteler Steindamm sind zahlreiche Bäume vom Borkenkäfer befallen. Das ist bei einer fachlichen Begutachtung des Waldareals festgestellt worden. Damit der Schaden in dem Forstgebiet nicht größer wird, werden dort im Auftrag des Betriebsamtes der Stadt Norderstedt derzeit rund 200 Fichten mit einem Holzvollernter (Harvester) gefällt und beseitigt. Die Arbeiten erfolgen in Absprache mit der Forstbetriebsgemeinschaft.

Es handelt sich bei der getätigten Waldpfllegemaßnahme nicht nur um die Räumung einer Schadfläche. Anstelle der geschädigten Fichten werden in dem betroffenen Areal nun wertvolle Buchen wachsen. Die Fläche wird somit konsequent und ökologisch sinnvoll aufgewertet. Die Buchen sind bereits gepflanzt und erhalten durch jetzige die Fällung Licht für ihr weiteres Wachstum.

Borkenkäfer sind grundsätzlich sekundäre Schädlinge. Das bedeutet, dass sie normalerweise stark geschwächte oder aber Bäume, die bereits gefällt sind befallen. Tritt der Käfer aber durch eine Massenvermehrung häufig auf, wird der Borkenkäfer zum sogenannten primären Schädling und befällt auch gesunde Bäume. Gesunde Bäume schützen sich mit ihrem Harz effektiv gegen einen geringen Borkenkäferbefall. Sobald der Käfer massiv auftritt, versagt dieser Schutzmechanismus.

Eine Massenvermehrung von Borkenkäfer ist sehr schwer zu kontrollieren. Eine rechtzeitige Aufarbeitung und ein rascher Abtransport von befallenem und fängischem Material (Äste und ähnliches Gehölz) aus dem betroffenen Waldgebiet sind die wichtigsten Schutzmaßnahmen. Mit den derzeitigen Maßnahmen in Glashütte wird der jetzige Nadelwald vegetativ in einen Mischwald umgewandelt. Dadurch wird einerseits das Forstgebiet insgesamt resistenter gegen Krankheiten und Schädlinge, zum anderen wird dadurch der Lebensraum für Insekten und Kleinstlebewesen biologisch verbessert.

Die Aufforstung mit Buchen ist zudem hinsichtlich des Klimaschutzes sinnvoll. Laubbäume, wie Buchen, speichern deutlich mehr Kohlendioxid als Nadelbäume. Eine 35 Meter hohe Fichte speichert 0,7 Tonnen Kohlenstoff. Dies entspricht einer CO₂ Absorption von 2,6 Tonnen CO₂. Eine Buche mit der gleichen Höhe und dem gleichen Durchmesser speichert hingegen fast eine Tonne mehr CO₂ als eine



Fichte. Dies liegt daran, dass die Holzdichte bei Buchen (Hartholz) deutlich höher als bei Fichten (Weichholz) ist. Bei einem Austausch von etwa 300 Fichten durch Buchen können also mehr als 300 Tonnen CO₂ zusätzlich auf derselben Fläche gespeichert werden.

Ein weiteres Plus ist, dass eine Übersäuerung des Bodens durch die Umwandlung in einen Mischwald verringert wird. Eine vermehrte Anreicherung von stark saurem organischem Material führt in vielen Böden unter Fichtenbestockung im Laufe der Jahre flächendeckend zu sogenannten Versauerungsschüben. In einem im Jahr 2004 veröffentlichten Baumartenvergleich ist von Forschern (Hagen-Thorn) bereits nach 40 Jahren eine deutliche Versauerung in Oberböden bis zu einer Tiefe von zehn Zentimetern festgestellt worden.

Die Beimischung von Buche kann laut Biologen in bestehenden Fichtenbestandsgebieten deutlich zur Ankurbelung des Nährstoffkreislaufes beitragen. Die Buche schließt aufgrund ihrer Wurzelstruktur tiefere Bodenbereiche gut auf und sorgt dafür, dass mehr Calcium in den Boden gelangen kann.

Durch die Baumentnahmen und Baumpflanzungen kann es zu Lärmbeeinträchtigungen kommen. Die Stadt bittet Anliegerinnen und Anlieger um Verständnis.